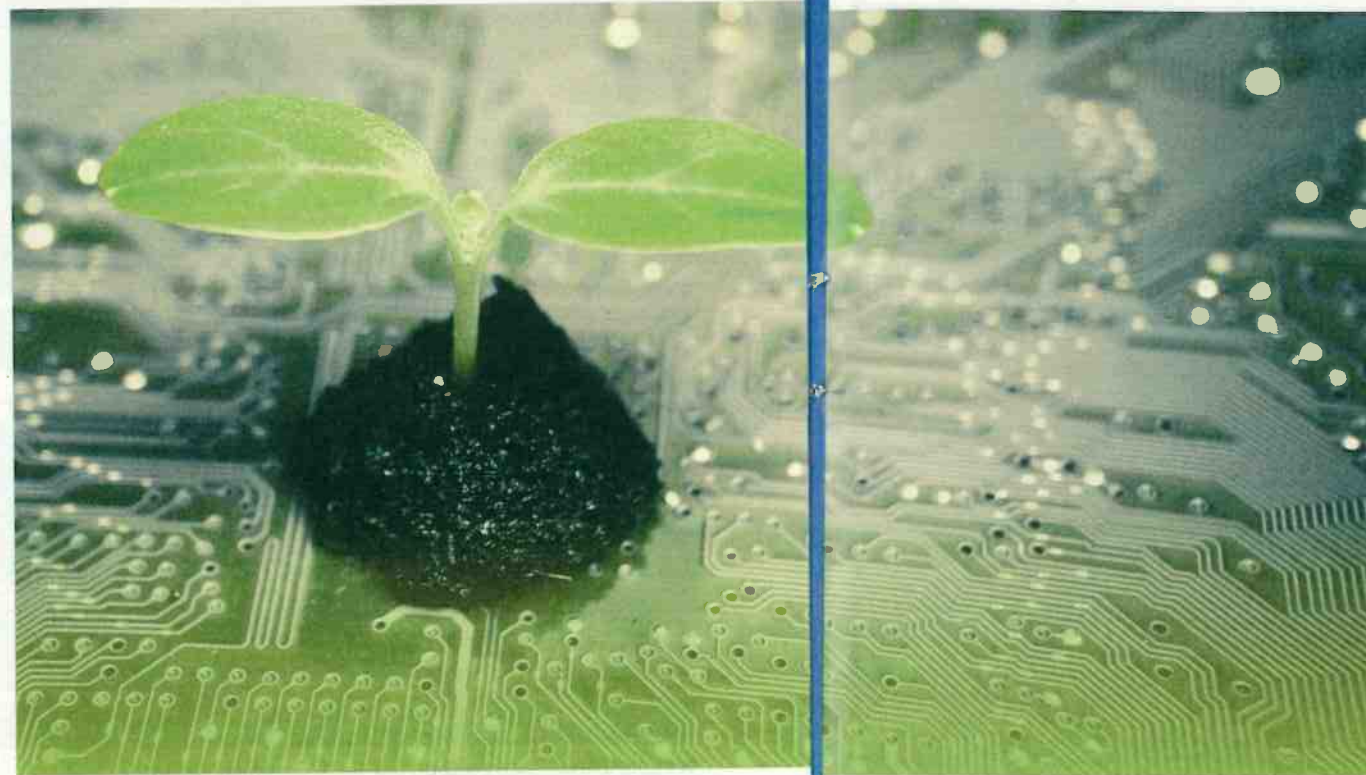


Grüne Lösungen



Die Innovationskraft der Umweltwirtschaft in der Metropole Ruhr gilt europaweit als beispielhaft. Mehr als 200 Partnerunternehmen beteiligen sich mittlerweile am Netzwerk Greentech.Ruhr.

von Heike Reinhold

Umweltschutz hat sich in Deutschland als Wirtschaftsfaktor etabliert. Alle Branchen sind gefragt, wenn es darum geht, den Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen. Die Mitglieder der Initiative Greentech.Ruhr haben das längst erkannt und den Schulterschluss gewagt. Sie wissen: Es geht nur gemeinsam. Die Business Metropole Ruhr GmbH (BMR), eine Tochter des Regionalverbands Ruhr (RVR) mit dem Schwerpunkt Wirtschaftsförderung, gründete das Netzwerk 2016 mit dem Ziel, die Akteure der Umweltwirtschaft im Ruhrgebiet zusammenzubringen und so das Innovationspotenzial zu steigern. „Die Umweltwirtschaft in der Metropole Ruhr ist besonders ausgeprägt und eine Querschnittsbranche, der Blick über den Tellerrand entscheidend“, weiß BMR-Geschäftsführerin Prof. Dr. Julia Frohne.

Das Team von Greentech.Ruhr unterstützt Unternehmen der Umweltwirtschaft dabei, Kontakte zu knüpfen, Kooperationen einzugehen und sich am Markt zu etablieren. „Wir tun dies mit Workshops und Weiterbildungsangeboten und bieten unseren Mitgliedern zudem die Möglichkeit, sich in unter-

schiedlichen Formaten zu präsentieren“, erklärt HUB-Managerin Christina Zollmarsch. Das monatliche Impulstreffen „6omin: Greentech.Ruhr“ ist eines dieser Formate. Dabei erhalten Unternehmen die Chance, ihre grünen Ideen im Kreis der Netzwerkpartner vorzustellen und sich anschließend in großer Runde auszutauschen. „Vor allem kleine Unternehmen profitieren vom Netzwerk. Dank passender Formate bekommt man auch als Start-up Sichtbarkeit“, lobt Martin Daft, Geschäftsführer der Turbonik GmbH aus Herten, und beschreibt, wie sein Unternehmen nach einem Auftritt auf der Greentech-Plattform plötzlich in der Szene wahrgenommen wurde. Turbonik wurde 2017 als Spin-off des Fraunhofer-Instituts UMSICHT gegründet. Bei der Entwicklung einer effizienten Mikro-Dampfturbine half die Zusammenarbeit mit Partnern, darunter die Energieversorgung Oberhausen (EVO), die noch in der Projektphase eine erste Mikro-Turbine in ihren Prozessablauf integrierte. „Diese Art der Kooperation ist typisch für das Ruhrgebiet“, ist der Gründer überzeugt.

Drehscheibe der Vernetzung
Erfolgreiches Networking ist längst ein wichtiger Erfolgsfaktor – und das gilt nicht nur für das Ruhrgebiet, wo die gezielte Vernetzung Tradition hat. „Als

Regionalverband können wir hier auf unsere Erfahrung als Netzwerker zurückgreifen“, betont Markus Schlüter, RVR-Kämmerer und nebenamtlicher Geschäftsführer der BMR. „Wir verbinden alle Akteure der Metropole Ruhr miteinander, bringen sie in den Dialog und schaffen regionale Kooperationen“, führt Schlüter mit einem Verweis auf Netzwerktreffen und gemeinsame (Messe-)Auftritte aus. Eine weitere Aufgabe von Greentech.Ruhr ist die nationale und internationale Vermarktung des Ruhrgebiets als Standort für grüne Lösungen. „Die hohe Dichte an Forschungsinstituten, innovativen Unternehmen und gut ausgebildeten Spezialisten spricht dabei ebenso für die Metropole Ruhr wie die jahrzehntelange Erfahrung im Umgang mit Umweltproblemen“, fasst Prof. Dr. Julia Frohne Pluspunkte der Region zusammen. Argumente, die auch auf europäischer Ebene überzeugen: 2020 wurde Greentech.Ruhr für die „Förderung der Entwicklung von grünen Märkten und Ressourceneffizienz“ mit dem European Enterprise Promotion Award ausgezeichnet. Und auch die Resonanz vor Ort ist gut. Fünf Jahren nach der Gründung ist das Netzwerk auf mehr als 200 Partner angewachsen. Neben Start-ups sowie klein und mittelständischen Firmen engagieren sich international tätige Wirtschaftsunternehmen, öffentliche Institutionen, Hochschulen und renom-

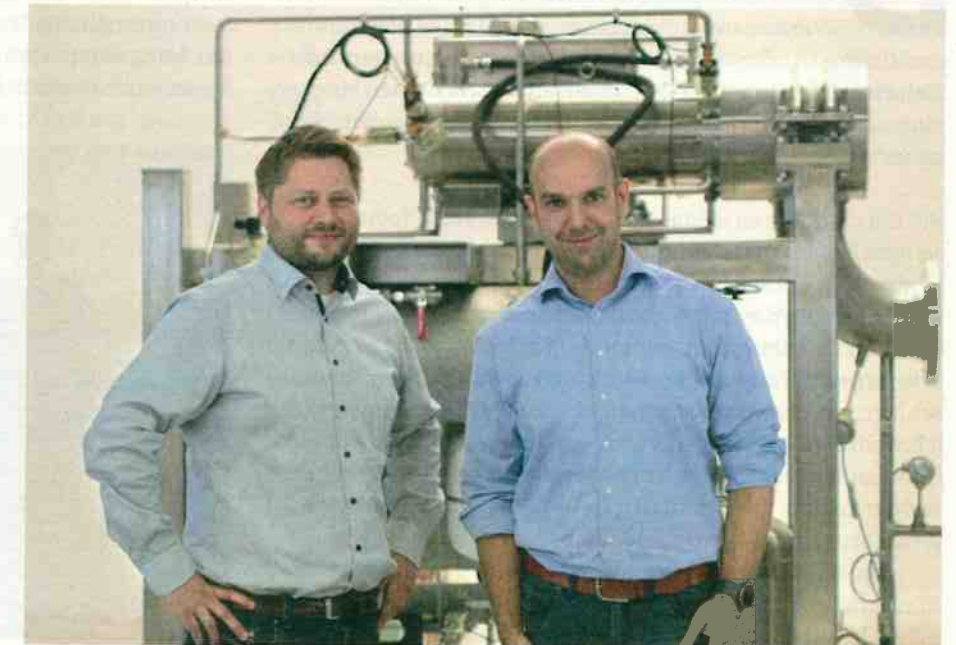
mierte Forschungseinrichtungen wie das Fraunhofer UMSICHT, das Fraunhofer IML und das Zentrum für Brennstoffzellentechnik in der Allianz.

Innovative Materialien und Verfahren

Die Bandbreite der zukunftsweisenden Lösungen von der Ruhr ist groß und reicht vom ressourcenschonenden Einsatz von Naturfasern und nachwachsenden Rohstoffen über neue, lösungsmittelfreie Verfahren in der Chemie bis hin zur wiederverwendbaren Verpackung für den Online-Handel. Die Reihe der klugen Ideen lässt sich problemlos fortsetzen. Das lässt auch Martin Daft optimistisch in die Zukunft blicken. Nachdem seine Firma Turbonik viel Unterstützung erfahren hat, möchte der Unternehmer, der seit 2018 Mitglied bei Greentech.Ruhr ist, nun etwas zurückgeben und engagiert sich deshalb im Beirat des Netzwerks. „Der schonende Umgang mit den Ressourcen ist ein Thema von großer Dringlichkeit. Greentech.Ruhr bietet eine Plattform, die mit der Energiewirtschaft, der Wasser- und der Kreislaufwirtschaft die entscheidenden Bereiche der Umweltwirtschaft verbindet. Das Netzwerk zeigt, welche Akteure am Markt sind und bringt die regionalen Player in Kontakt“, erklärt der Co-Founder. „So entstehen neue Lösungen und grüne Produkte.“



In Workshops und Veranstaltungen können Unternehmen Kontakte knüpfen.



Eine Turbine von Turbonik mit den Gründern und Geschäftsführern Dr. Björn Bültgen und Martin Daft (rechts).